

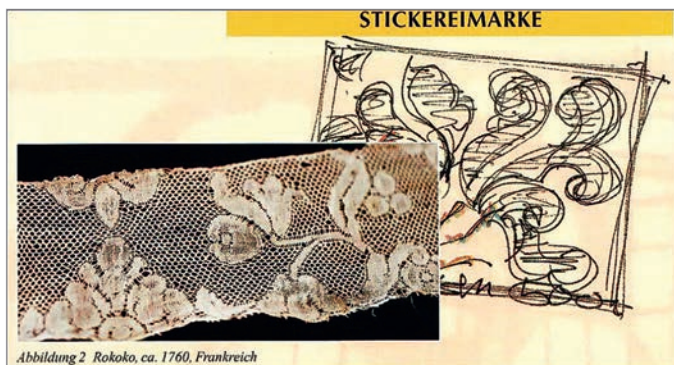
# Stickereimarke – Proben

von Helmut Büchel, SwissPhila

20 Jahre nach der Entstehung der bekannten Stickereimarke konnte durch Zufall eine spektakuläre Entdeckung gemacht werden: Es existieren Proben aus dem Entwicklungsprozess dieser damaligen philatelistischen Weltneuheit.

Anlässlich der Nationalen Briefmarkenausstellung NABA 2000 in St. Gallen wurde die Idee entwickelt, die weltweit erste gestickte Briefmarke zu produzieren. In der «Lupe» Nr. 3 vom Mai 2000 wurde die Öffentlichkeit über die Herausgabe einer solchen gestickten Briefmarke zur Eröffnung der NABA St. Gallen erstmals informiert, ohne dabei jedoch das Design preiszugeben.

In enger Zusammenarbeit zwischen der Schweizerischen Post und dem in St. Gallen ansässigen Traditionsunternehmen Bischoff-Textil AG wurde auf deren Initiative im Jahr 1999 in einem kleinen Team von auserwählten Mitarbeitern und unter grosser Geheimhaltung begonnen, an der Entwicklung dieser Weltneuheit zu arbeiten. Wie in der «Lupe» Nr. 3/2000 nachzulesen ist, liess sich der bei Bischoff-Textil tätige Textildesigner Peter Hostettler von alten Stickereimustern aus mehreren Jahrhunderten inspirieren, welche im Archiv der Firma Bischoff-Textil lagern.



Auszug aus der «Lupe» Nr. 3/2000.

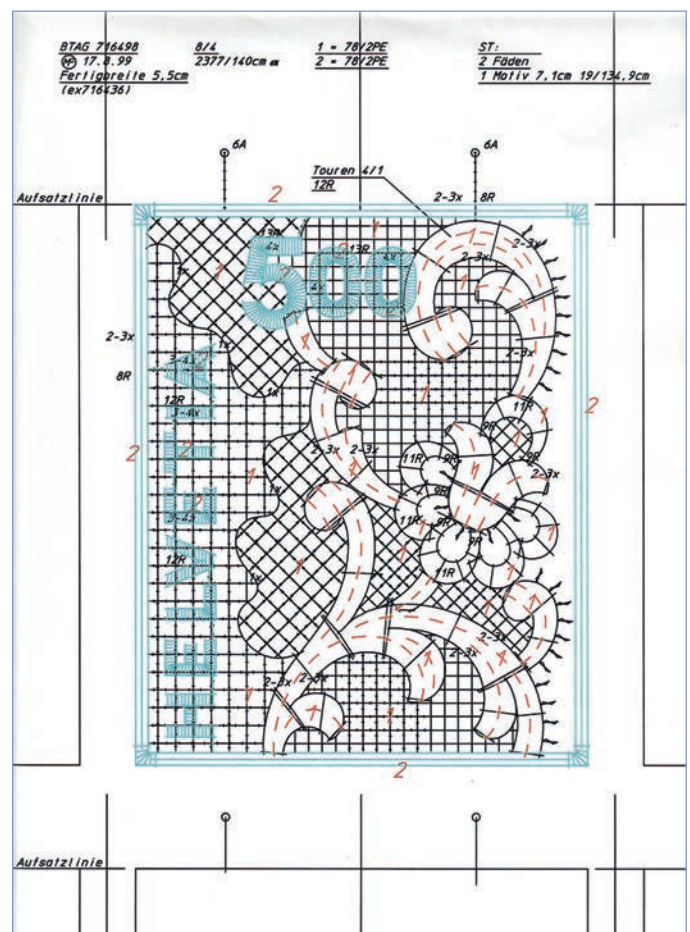
Weiter wird in der «Lupe» beschrieben, dass nach vielen Skizzen und Entwürfen auch Handmuster zur Vorlage bei der Post hergestellt wurden. In weiterer Folge wurden Muster auf kleinen Stickmaschinen hergestellt (sog. Maschinenmuster). Solche Muster (Proben) wurden nun im Nachlass eines ehemaligen Mitarbeiters der Fa. Bischoff-Textil entdeckt.

Es existieren Proben in drei verschiedenen Farben: braun-weiss, blau-weiss, weiss-grün. Alle wurden auf schwarzen Stoff gestickt und entsprechen in der Grösse fast der endgültigen Briefmarke. Die Proben sind gleich hoch wie die später hergestellte Marke, jedoch 5 mm schmaler.



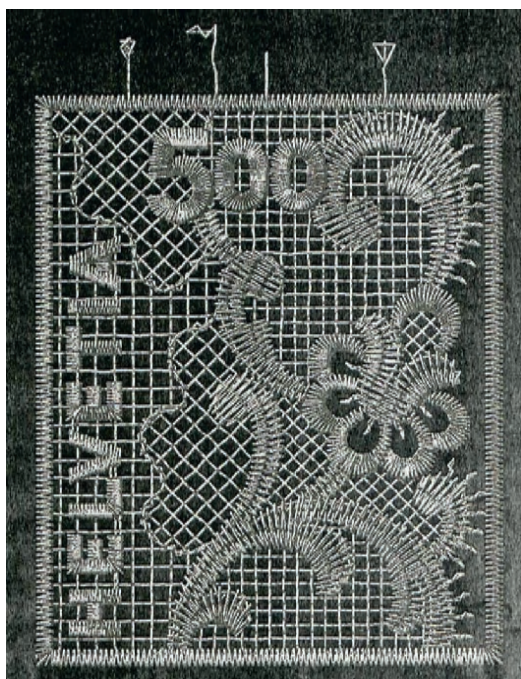
Probe in der Farbkombination braun-weiss, maschinell gestickt auf schwarzem Trägerstoff.

Nach der Weiterentwicklung des Designs und der Auswahl der endgültigen Ausführung wurde diese dann für die industrielle Herstellung aufbereitet und in verschiedenen Prozessen schliesslich in Diepoldsau im St. Galler Rheintal hergestellt.



Von der Skizze des Designers wird durch den Stickereizeichner eine CAD-Zeichnung erstellt.

Dass die Stickereimarke im St. Galler Rheintal hergestellt wurde, hat mit der langen Tradition des Stickereihandwerks in dieser Region zu tun. Der damalige Direktor des Produk-



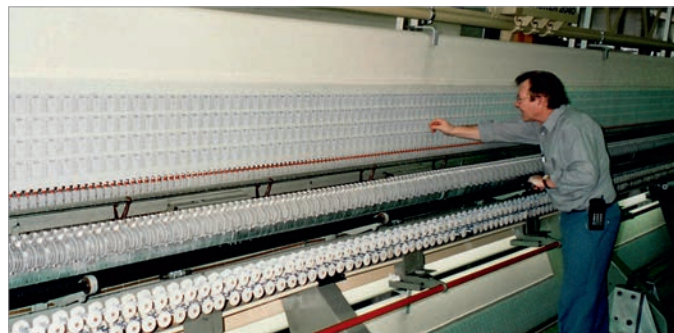
Computersimulation des auf der Stickmaschine programmierten Stickprozesses (sog. «Punchen»).

tionswerkes der Fa. Bischoff-Textil in Diepoldsau erinnert sich heute noch genau an die Herstellung der Stickereimarke, da die hohen Qualitätsanforderungen der Schweizer Post verbunden mit den zu produzierenden Mengen eine grosse Herausforderung darstellten.



Der damalige Direktor Markus Hungerbühler während der Produktion der Stickereimarke im März 2000.

So vergingen mehrere Monate, bis die gesamte Menge produziert war, denn trotz der maschinellen Herstellung war noch viel Handarbeit zu verrichten. Dank guter Teamarbeit – verbunden mit dem vorhandenen Fachwissen – konnte die weltweite Stickereimarke termingerecht und in der geforderten Qualität ausgeliefert und zur Eröffnung der NABA 2000 in den Olma-Hallen in St. Gallen als Überraschung den Ausstellungsbesuchern präsentiert werden. Details über die Herstellung der Stickereimarke wurden dann von der Post in der «Lupe» Nr. 4/2000 veröffentlicht.



Produktion und Qualitätskontrolle der Stickereimarke auf einem 10 Meter breiten SAURER Stickautomaten bei der Fa. Bischoff-Textil AG in Diepoldsau (SG).



Die fertige Stickereimarke wie sie am 21. Juni 2000 an der NABA in St. Gallen präsentiert wurde.

Leider ist in letzter Zeit die Stickereimarke etwas in Vergessenheit geraten. Mit dieser sensationellen Entdeckung von Proben dürfte diese sehr spezielle Markenausgabe wieder vermehrt in den Fokus der Philatelisten rücken. ■